

Zitierhinweis

Battenberg, J. Friedrich: review of: Mark Häberlein / Michaela Schmölz-Häberlein, Adalbert Friedrich Marcus (1753–1816). Ein Bamberger Arzt zwischen aufgeklärten Reformen und romantischer Medizin, Würzburg: Ergon, 2016, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 74 (2016), p. 333-334, DOI: 10.15463/rec.reg.271432739

First published: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 74 (2016)



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinaus gehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

GESCHICHTE DES 18. UND 19. JAHRHUNDERTS

Cristina Henrich-Kalveram (Hg.), Revolution! Das Jahr 1848. Das Tagebuch des David Adolph Zunz. Transkribiert von Walter Koring, kommentiert von Mikael GB Horstmann. Henrich Editionen Frankfurt am Main 2016, 140 S., zahlr. Abb. € 14,95.

Der 17jährige David Adolph Zunz entstammte einer jüdischen Familie, die seit 1495 in Frankfurt am Main ansässig war. Sein Tagebuch, das mit dem Eintritt ins Berufsleben im Unternehmen seiner Onkel beginnt, erlaubt uns einen Einblick in das Alltagsleben in einer Stadt, die 1848 eines der turbulentesten Jahre ihrer Geschichte erleben sollte. Besonders die jüdische Bevölkerung war nach den hoffnungsvollen Jahren der Rheinbundzeit, als mit der Emanzipationsgesetzgebung ein erster Versuch der Befreiung von jahrhundertealten Fesseln gewagt worden war, wieder zurückgesetzt worden, so dass der Ruf nach Einführung demokratischer Rechte immer stärker geworden war. Dies waren die historischen Hintergründe, auf die auch das vorliegende Tagebuch immer wieder zu sprechen kommt. Es überwiegt allerdings das alltägliche Leben in der Stadt, das hier aus der Sicht eines aufmerksamen Zeitgenossen geschildert wird. Die Bearbeiter haben den Text sorgfältig transkribiert und immer wieder mit Bemerkungen zum Zeitgeschehen ergänzt. In einem – insgesamt sparsamen – Fußnotenapparat wurden vorkommende Personen identifiziert, Erläuterungen geliefert und Quellenhinweise gegeben. Insgesamt ist es eine gut zu lesende Darstellung, die das Jahr 1848 aus einer besonderen Perspektive heraus neu beleuchtet.

J. Friedrich Battenberg

Mark Häberlein/Michaela Schmölz-Häberlein, Adalbert Friedrich Marcus (1753-1816). Ein Bamberger Arzt zwischen aufgeklärten Reformen und romantischer Medizin (Stadt und Region in der Vormoderne Bd. 5). Ergon Verlag Würzburg 2016, 452 S., 23 Abb., geb. € 48,-

Adalbert Friedrich (ursprünglich Israel) Marcus entstammt einer jüdischen Familie aus Arolsen, die mit den Fürsten von Waldeck und auch mit den Landgrafen von Hessen-Kassel in vielfältigen Handelsbeziehungen stand. Viele Mitglieder wurden Hoflieferanten und erhielten gelegentlich auch Hofagentenprivilegien, durch die sie Mitglieder eines weitgespannten Netzes von Hofjuden im Heiligen Römischen Reiches wurden. Durch ihre Kontakte mit den Adelshöfen der Zeit wuchsen sie bald aus ihren jüdischen Gemeinden heraus, konvertierten zum christlichen Glauben. Sie wurden häufig angesehene Mitglieder der entstehenden Bürgerlichen Gesellschaft.

Der 1778 nach Bamberg übergesiedelte Adalbert Friedrich Marcus, Sohn eines jüdischen Hoffaktors im Fürstentum Waldeck, brachte es kraft seiner persönlichen Beziehungen und Kontakte nach einer Ausbildung im Gymnasium Korbach, dem Medizinstudium mit Promotionsabschluss an der Universität in Göttingen zum fürstbischöflich-bambergisches Leibarzt, Direktor des Allgemeinen Krankenhauses in Bamberg und schließlich königlich-bayerischen Medizinaldirektor. Nicht nur in der praktischen Medizin war er tätig, sondern er griff auch durch zahlreiche Publikationen in die Lehrstreitigkeiten der Zeit um neue medizinische Methoden ein. Seine Konversion war notwendiger Schritt für seine Karriere, wie überhaupt viele Mitglieder seiner Familie und auch der mit ihm verwandten Familien Speyer und Stieglitz ebenfalls zum Christentum übertraten.

BUCHBESPRECHUNGEN UND HINWEISE

Die vorliegende, auf einer ausgezeichneten Quellenbasis geschriebene moderne Biographie will nicht nur die mit den persönlichen Lebensstationen des Adalbert Friedrich Marcus in chronologischer Abfolge bekannt machen; sie klärt auch über den familiären Hintergrund, über das persönliche Umfeld und über Kontexte im Rahmen des zu Ende gehenden Alten Reiches und der Napoleonischen Rheinbundzeit auf. Dadurch wird die Darstellung zugleich zu einem Zeitbild einer Übergangszeit von der Aufklärung zur Romantik.

Im Anhang bieten die Autoren detaillierte Übersichten über die benutzten Quellen und die zitierte Forschungsliteratur und laden damit zur weiteren Beschäftigung mit der Materie ein. Ein umfassendes Personen- und Ortsregister verhilft dazu, im Buch gezielt nach einzelnen Problembereichen und Zusammenhängen zu recherchieren. Auch für denjenigen, der mit der Materie weniger vertraut ist, wird der Zugang leicht gemacht. Die zahlreichen, teilweise ausführlicheren Zitate aus zeitgenössischen Briefen und Akten tragen erheblich zur Anschaulichkeit der Ausführungen bei.

J. Friedrich Battenberg

Christoph Schmetterer, Kaiser Franz Joseph I., Böhlau Verlag Wien/Köln/Weimar 2016, 229 S., 27 Abb., Stammtafel, 2 Karten im Umschlag, brosch. € 19,99.

Es gibt wenige Monarchen der jüngeren Zeit, die eine längere Amtszeit als der Habsburger Kaiser Franz Joseph I. hinter sich gebracht haben. Der Wiener Rechtsanwalt und Historiker Schmetterer hat es nun übernommen, in einer überblicksartigen Biographie Leben und Wirkung dieses Herrschers wieder lebendig werden zu lassen, damit aber zugleich einen Einblick in Staat, Gesellschaft und Kultur dieser Zeit zu gewähren. Um den Überblick für den Leser zu erleichtern, bietet der Autor zunächst eine die Jahre 1830 bis 1916 umfassende Zeittafel sowie einen Stammbaum des österreichischen Kaiserhauses von Franz I. an bis zu dem letzten Kaiser Karl, dem Großneffen Franz Josefs, mit dem die Monarchie in Österreich-Ungarn 1918 zu Ende ging. Mit einigen – allerdings schlecht reproduzierten – Abbildungen werden einige Persönlichkeiten aus dem familiären und politischen Umfeld ebenso wie Franz Joseph selbst in verschiedenen Lebensstationen in den Blick genommen, bis der Autor dann in einem überwiegend chronologisch angelegten, aber doch thematisch angeordneten Porträt der Biographie dieses Kaisers folgt. So werden zunächst Informationen über Familie und Erziehung und die Jugendzeit Franz Josefs bis zur Thronbesteigung thematisiert. Es folgt ein mit „Innenpolitik“ überschriebener Abschnitt, in dem vor allem die Entwicklung der österreichischen Verfassung bis hin zu gelungenen und gescheiterten Reformvorhaben dargestellt wird. Unter dem Titel „Außenpolitik“ geht es um die Organisation des Deutschen Bundes, um die kriegerischen Auseinandersetzungen seit dem Krimkrieg, die Gründung des Deutschen Reiches, den Berliner Kongress und schließlich die Balkankriege. Der Abschnitt „Militäre“ informiert über Einsätze und Aufbau der österreich-ungarischen Armee. Es folgen kürzere Abschnitte unter den Titeln „Rechtliche Position“, „Religion und Kirche“ und „Kunst“. Ein weiterer Abschnitt widmet sich den familiären Verhältnissen im Kaiserhaus und gipfelt in einem Kapitel über die Persönlichkeit Franz Josefs. Unter dem Titel „Erster Weltkrieg und Tod“ geht der Autor schließlich auf die letzten Jahre des Kaisers ein, die von den Kriegereignissen seit der Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Sarajewo bestimmt waren. In einem